



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sechstes Capitl. Die sechste Gattung der Erforschungen. Über die
Tugenden/ so wol für Weltliche/ als Geistliche Personen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880



Sechstes Capittel.

Die sechste Gattung der Er- forschungen.

Über die Tugenden so wol für Weltliche/als
Geistliche Personen.

Erste Erforschung.

Von der Liebe Gottes.

Auß der Richtschnur S. Francisci Saleſij.

Er liebreiche vnd süße Iesus/ welcher vns
so theur mit seinem Blut erlöset hat /
Epist. 66. lib. 5. begehrt anders nichts /
als daß wir ihn lieben / vnd also ewiglich seelig
werden: Er begehrt / daß wir seelig werden / daß
mit wir ihn also ewiglich lieben können lib. 2. de
am. c. 8. seine Lieb ist gemeinet auff vnser Heyl /
vnd vnser Heyl auff sein Lieb / daher sagt er auch:
Ich bin kommen das Feur auff Erden anzuzün-
den / vnd warzu anders / als allein daß es brenne?
Und eben deswegen hat er vns allen einen sonderli-
chen Lust vnd Begierd in unsere Herzen / ihn
mehr als vns selbst zu lieben / eingepflancket / lib.

10. de lam. c. 10. Ja damit solche Begierd nicht etwan von Faul- und Nachlässigkeit vergienge / oder anderstwas hin trachtete / treibt er uns an / daß wir uns stäts in derselbigen üben sollen. Er gehet / also zu sagen / von Haus zu Haus / er bocht vñnd Klopffer an die Thür vnseres Herzens / er suchet / ob ihm etwan einer auffstun wölle / er sey so grosser Sünder als er wölle / so begehret er bey ihm einzu-
Fehren / vñnd mit ihm das Nachtmahl zu essen ; das ist / alles liebs vñnd guts zu erweisen.

Damit er aber desto besser zu diesem seinem Vorhaben gelangen möchte / hat er uns solche Lieb mit sonderlichen Worten befohlen / da er sagt : Du solt Gott deinen Herrn lieben auß ganzem deinem Herzen / auß ganser deiner Seel / vñnd auß ganken deinen Kräfte ; diß ist das erste vñnd fürnehmste Gebott.

Wahrer Gott / wie ist dein Herz so liebe reich ! wie hat die Lieb dein Herz so gar umbfangen / daß du uns so theur anbefohlen hast dich auß allem vnserem Vermögen zu lieben ! Solches ist diser Ursach halber geschehen / damit wir nicht in Bedenckung so hoher Majestät / vñnd Erwegung vnseres äuffersten Elend / welche ein so vber auß große Ungleichheit zwischen ihm vñnd uns Menschen verursachen / von ihm abweichen / oder andern Schein vñnd Ursach fürwendeten in seiner Liebe zu erkalten. Daher er dann (lib. 1. c. 18.) niemahlen auffhöret uns alles liebs vñnd guts zu erzeigen / ob wir zwar vnseres Theils ihm schlechten Danck dafür

Ecc 2

sagen/

sagen / vnd vns solcher Gnaden ganz vnwürdig machen.

Wie manche gute Einsprechung hält er vns für? wie manche hailfame Ermahnung thut er vns in vnserm Herzen? auff daß er vns zu guter Zeit zu seiner Lieb ziehen könne? Wann wir ihm folgen / wie wir billich thun solten / so wurden wir in kurzer Zeit fähig vnd würdig werden vil andere grössere vnd fürnemmere Gnaden mehr von ihm zu empfangen / vnd je länger vnd mehr von ihm mit sonderlicher Süffigkeit / biß zum höchsten Gipffel der Liebe geleitet werden: dieweil es einmahl gewiß ist / daß die Göttliche Güte dem jenigen / welcher in geringen Dingen nach seinem besten Vermögen / auffrichtig vnd redlich handelt / niemahlen seine Hülff abschlagen thut / sondern je länger / je mehr befördert. Die Erfahrung selbst lehret vns / daß Gott tausent vnd tausenterley Güt vnd Weeg brauchet / die Menschen an sich zu ziehen. Dann zu Zeiten stellet er vnserm Verstand für sein vnendliche Schöne / solche zu betrachten; bißweilen hält er vnserm Willen für seine vnermessene Güte / solche zu lieben; Er führet vns zu Herken seine Göttliche Gutthaten / wie er von Ewigkeit her vns zu erschaffen / zu erhalten / zu regieren / zu erlösen / vnd seelig zu machen gesinnet gewesen. Ach Gott / wie ist es immer vnd ewig möglich / daß wir solche überaus grosse Lieb vnser Erschaffers im geringsten können vergelten? Weiters / lasset vns beherzigen / wie er zum wahren Zeugnuß seiner Lieb im hochheiligen Sacrament des Altars

Altars sich selbst (lib. 2. Cap. 22.) vns zu einer Speiß gelassen hat. Wie er durch seine Fürsichtigkeit vns das geringste nicht manglen laßet / sondern einem jedwedern nothwendige vnd gnugsame Mittel ertheilt zur Seeligkeit zu gelangen. Wie er vns die ewige Seeligkeit vnd himmlische Glory zum Beschluß aller seiner erzögten Gutthaten zugerüstet / vnd vorbehalten hat. Endlich laßet vns tieff zu Herzen nehmen seine vnendliche Güte / lib. 12. Cap. 11. 12. welche das höchste / edleste vnd kräftigste Mittel ist / so allwegen die fromme Menschen allhie auff Erden / vnd die Heiligen dort im himmlischen Paradies zur Liebe Gottes gewaltiglich angetrieben hat.

Wie ist es möglich / daß einer ein Herz in seinem Leib hat / vnd die Quellen oder Brunnen so grosser Güte nicht liebe? ich halte es gänglich für vnmöglich; dann wer der Sachen recht will nachdenken / vnd wol in seinem Herzen erwegen die Mänge der Wolthaten Gottes / die er vns erwisen / Item die vilfältige vnzahlbare vnd edleste Vollkommenheiten / so in ihm seyn / als nemblich seine Allmacht / seine Weißheit / seine Güte / seine Ewigkeit / seine Unendlichkeit; wie ist es möglich / daß das Herz nit erweicht werde / Lust vnd Lieb darzu gewinne / vnd seinen Herzen vnd Gott nicht ewiglich zu preysen vnd zu loben gezwungen werde? darumb daß er so gut / so schön / so lieblich / so sanftmüthig / so reich an allen Dingen / ja die vnendliche Güte / vnd die gütige Unendlichkeit selbst ist?

Ecc 3

Aber

Aber damit man (lib. 7. Cap. 14. zu so edlem Schatz vnd hohen Gut kommen möge / will vns nöthen seyn / daß man alles was / vns im Weeg ligt / abschaffe / am meisten die Sünde / so vns sehr weit von Gott treiben thut / das Verlangen zu Reichthumben vnd zeitlichen Güttern / die fleischliche vnd geile Gelüsten unserer Sinn / die Hoffart vnd Ehrgeiz / unsere eigene Liebe / mit allem Euffer vnordentlicher Begirten / Anmuthungen vnd bösen Raigungen / die sie in vns zu erwecken pflegt; Dann alles diß vnd dergleichen mehr ligt vns auff dem Hals gleich wie eine schwäre / ja vnerträgliche Bürde / vnd macht (wo wir nit sonderlich acht haben /) daß wir allgemach / die Liebe Gottes gering schätzen / vnd durch eine Laug- vnd Kalt Sinnigkeit in Göttlichen vñ Geistlichen Sachen so weit zuruck gerathen / daß wir gar nichts mehr darauff acht geben / ja gar verlassen / vnd vns in eine sonderliche Blindheit vnd Dunkelheit stecken / daher dann die Göttliche Lieb gähling von vns abweicht / ja besser zu sagen / daß vns der liebe reiche Gott gar dahinden laffet : vnd eben an solcher Verlassung ist schuldig ein einige Todtsünde / (lib. 4. Cap. 4.) welche mit Stumpff vnd Stül alle Liebe Gottes auß der Seelen hinweg nimmet / vnd zerreißet mit einem Streich das Band der Einigkeit / welches vns mit Gott verbindt / vnd in dem bestehet / daß wir vnsern Willen dem Göttlichen vnderwerffen / vñd gang mit ihm vereinigen : Dann gleich wie der heilige Geist in einem Augenblick die Liebe in die Herzen / so darzu geschickt vnd gerüstet seyn /

eingiessen thut; eben also wird sie in einem Huh
 auß dem Herzen hinweg genommen / so bald sich
 vnser Will dem Göttlichen Gehorsamb / den wir
 ihm schuldig zu laisten / vndergeben weigert / vnd
 durch treulose Widerspenigkeit in die Sünde /
 zu welcher vns die Versuchung antreibt / einver-
 willigen thut.

Ach Gott wie schätzen die vnachtsame vnd
 träge Leuth / welche sich den Gelüsten ihrer Sinn
 ergeben / solches so gering / vnd wie schlagen sie ei-
 nen so hohen vnd werthen Schatz der Liebe / so lie-
 derlicher vnd leichtfertiger Weis in die Schang.

Wann solche Verhinderung auß vnserer Seel
 hinweg geraumet ist / alsdann sehen vnd erkennen
 wir auß natürlicher Vernunft vnd Eingebung /
 (lib. 1. Cap. 16.) daß man Gott über alles lieben
 müsse / vnd schöpfen im innersten vnseres Herzens
 ein sonderlichen Antrib der Liebe / durch welchen
 wir vns an solche vnermessene Güte halten / vnd
 durch seine Gnad auffgemuntert werden / ein Wol-
 gefallen an ihm zu haben / vnd ihn auffs höchste zu
 lieben. Jedoch ist nicht ohn / daß gemelte Lieb-
 Gottes bey vilen gar auß vnderchiedliche Weis
 gefunden werde. Dann etlich / so aller erst von ih-
 ren Sünden gereinigt vnd befreyet / ob sie zwar die
 Güte lieben / so vnderlassen sie doch nicht andere
 eytele vnd mißliche Sachen darneben zu lieben vnd
 werth zu haben: solche Seelen / ob sie zwar (lib.
 10. Cap. 4. 5.) das Leben vnd die Liebe haben /
 seynd sie doch dermassen schwach vnd weichlich / daß
 sie sich nicht recht darffen herfür wagen / sich der

Liebe Gottes nicht vollkommenlich dargeben / noch gehergt ihr ganges Gemüth gegen ihm gen Himmel auffschwingen / sondern bleiben Lieben an vnderſchiedlichen bösen Neigungen / verkehrten Gewonheiten / in welchen ſie zuvor ſteckten. Andere ſeynd / welche etwas mehr in der Liebe Gottes zugenommen / vnd / ob ſie wol allen Luſt vnd Liebe zu entlen vnd gefährlichen Dingen hindan geſetzt haben / jedoch lieben ſie mehr / als ſie thun ſolten / das jenig / was ihnen Gott zu lieben befohlen hat / als nem blichen ihre Eltern / ihre Freund / ihre Gutthäter / ihren Berueff / ihre Werck der Andacht / vnd ſolches geſchieht gemeiniglich / wann ſie ſolche Sachen dem Gehorſamb / oder anderen Dingen / durch welche die Ehr Gottes mehr befürdert wird / vorziehen vnd höher achten.

Zum dritten ſeyn andere / welche weder eytle vnd gefährliche Sachen lieben / noch auch mehr lieben / als ſie ſolten / ſondern ſie lieben allein / was Gott will / ſie liebent / wie es Gott will ; ſie lieben ihre Freund in Gott / vnd ihre Feind vmb Gottes willen : ſie lieben zwar vil andere Ding neben ihrem Gott / aber keins anders / als allein in Gott / vnd vmb Gottes willen : ſie lieben Gott ſelbſten / mit allein über alle Ding / ſondern in allen Dingen / vnd alle Ding in ihm. Lezlich ſeynd neben allen vorgemelten etliche / die nicht allein Gott über alles / vnd in allem lieben / ſondern in allen Dingen anderſt nichts als Gott ſelbſten / allenthalben vnd allezeit / auff eine Weiß / (es ſey neben andern Dingen / oder ohn alle andere Ding) ſuchen vnd lieben. D wie ſeynd ſolche vollkommene Seelen

so düm gesäet / vnd wie können so wenig in wahrer Demuth vnd Warheit sagen / ich bin für niemand anderst / als allein für mein Allerliebsten / er ist mein / vnd ich bin sein. Zu so hoher Vollkommenheit ist zum wenigsten die seligste Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria in der Liebe ihres vilgeliebten Sohns Jesu kommen. Eben dasselbig ist von den lieben heiligen Apostlen zu vermuthen / welche alles für Roth vnd Vnrath hielten / damit sie Christum hätten. Item vom H. Augustino / Bernardo / Catharina von Senis / Catharina von Genua / vnd andern mehr / welcher Exempel nach / sich ein jeder zu solcher vollkommener Liebe zu kommen / ernstlich befeissen solle. In Summa / niemals ist jemand versichert gewesen / daß er die wahre Liebe Gottes gehabt / lib. 4. c. 11. Es wäre ihme dann sonderlich von Gott offenbarer ; dieweil Gott will / daß wir stäts (lib. 12. c. 2.) in der Demuth verbleiben / vnd in jimmerwender Hoffnung vnd Forcht stehen sollen / vnangesehen / daß wir zwar zum theil wol wissen / ob wir ihn begehren / vnd vns befeissen von Herzen zu lieben / auch darneben genugsame Merckzeichen solcher Göttlicher Liebe in vns spüren können. Dann vnter solchen Zeichen seynd die sicherste / erstlich wann einer sich also beschaffen findet in seinem Gemüth / daß er vil lieber alles / was in der Welt / in die Schanz schlagen wölle / als seinen Gott vnd Herrn erzürnen. (lib. 1. c. 2. 3.) Zum andern / daß er die Gebott Gottes auff's genauest zu halten gesinnet sey. Zum dritten / daß ihm alles gleich gelte. (lib. 10. c. 7.) es gehe ihm gleich wohl oder übel / vnd allzeit wol zu friden ist.

Eee 5

Zum

Zum vierdten / daß er seinem Gott vnd Herrn zu Liebe / alle Widerwärtigkeit mit freudigem Herzen außstehe / vnd sonderlich / daß er sich vnversagt vnd männlich widersege / (lib. 10. c. 7.) wann ihn etwan die Liebe der Creaturen von dem Weeg der Liebe Gottes abzuführen / vnterstehen thäte : dann wann die Liebe Gottes in der Seel des Menschen ist / so laßet sie sehen / was sie für ein Macht vnd Krafft habe über seinen Willen / in dem / daß sie alles / was ihr zuwider ist / im Zwang halt / oder ganz abschafft / vnd ihr alles zu ihrem Fürhaben richtet.

Was die Wirkung der Liebe Gottes in vns be-
langen thut ; so treibe sie / sie stehet / sie hält das Herz
steiff an zu Gott : dann die Liebe sucht anders nichts /
als daß dem Liebhaber werde / was er liebt / vnd daß
beyde vereinigt werden. Zum andern macht sie ein
Vnlust vnd Vnwillen zu allen irdischen vnd zeitli-
chen Dingen / was mehr ist / sie (l. 1. c. 7. 9.) macht
die Seel kräncklich / vnd verwundt sie / aber ihre Bun-
den vnd Streich / seynd lieblicher vnd mehr zu schä-
zen / als alles / daß einem allhie auff Erden liebs wis-
derfahren kömme. Zum dritten (lib. 5. c. 10.) ist sie
Meister im Herzen / vnd herrschet über alle Tugen-
den ; sie macht sie alle vollkommen / sie bringt zu we-
gen / daß sie alle hoch vnd groß geschätzt werden / vnd
vil gelten / ob sie schon an ihnen selber gering zu seyn
scheinen.

Sie (lib. 12. c. 48. 20. 8.) siehet an sich / vnd
bringt auff ihr Seiten alle Anmuthungen des Her-
zens ; dann die Liebe macht / daß wir hoffen / daß wir
dies oder jenes wünschen vnd begehren / die ewige Lieb
ver-

vermag mehr als alle andere Tugenden sambelich; alles/ was das Göttliche Besatz fürhält/ gibt ihr nichts zu schaffen. Endlich (lib. 8. c. 1.6.) auß kräftiger Begird / **G**ott zu gefallen / bringet sie vns so weit / daß wir gänglich mit **G**ott vereinigt werden / vnd daß wir anderst nichts wollen / noch wünschen / dann allein / was **G**ott will.

Ach **H**err / solten wir nicht billich (lib. 12. c. 2.) ein vnersättigtes vnd immerwährendes Verlangern haben **G**ott zu lieben! dieweil vnser Herz zu keinem andern End erschaffen ist / als allein so hohes / ja vndendliches **G**ute zu lieben? was können wir edlers begehren als dise Lieb / welche über alle Lieb gehet? was können wir besser wünschen / als dadurch alle gewünschte Sachen erlanget werden? **G**ott wils also haben / diß ist sein eigentlicher Befelch / er gebe vns allen Anlaß darzu / er trohet vns / woserm wir darinn säumig seyn werden. Er verheißt vns wunder grosse Ding / im Fall wir folgen werden. Keiner ist / der nicht darzu verbunden ist (lib. 4. c. 5.) **G**ott wollen die Schuld geben / daß die Liebe nicht so groß in vns ist / als sie rechtswegen seyn solte / ist ein grosse Gottslästerung.

Erforsche derohalben. 1. Ob du kein Todesünde begehest / seye die Gelegenheit / wie sie wolle / vnd ob du ehe sterben wöllest / als dich in die Gefahr dergleichen Fall zu begeben. 2. Ob du auch so gar nie in lästliche Sünden fürsetzlicher Weiß / freywillig einwilligst. 3. Ob du ein Schmerken habest / vnd versuchest alle / so wol kleine als grosse Sünden / welche wider **G**ott begangen werden. 4. Ob du dich öffentlich bekenn-

bekennest zur Lieb der Tugend / vnd Haß einer jeden
 Sünd. 5. Ob du GOTT liebest von gangem Herzen/
 vnd dasselbig ihm gang ergebest / mit nichten aber dein
 Lieb zu den Creaturen hängest / mit Nachtheil der
 GOTT schuldigen Ehrentbierung / Forcht vnd Gehor-
 sambs. 6. Ob du GOTT pur lauter seiner wegen lie-
 best / ohne Ansehung aignen Nutz / vnd wann du schon
 deswegen keinen Lohn weder in disem / noch anderem
 Leben (welches doch nit geschicht) zu hoffen hättest.
 7. Ob du liebest alles / was GOTT liebet / sonderlich
 aber seine Gebott vnd Râth / wie auch die Tugens-
 den. 8. Ob du ein grössere Liebsnaigung tragest zu
 denen / welche GOTT mehr lieben / als da seyn / zu for-
 derst die Mutter GOTTES / hernach die Heilige / die
 fromme gottseelige Personen / vnd welche sonderbar
 dem Dienst Gottes ergeben seyn. 9. Ob du dich be-
 mühest / das GOTT geliebt / vnd sein Ehr erweitert
 werde bey allen Creaturen / so diser Lieb fâhig seyn.
 10. Ob du liebest vnd guthaiffest alles / was mit vns
 vnd anderen GOTT würcket vnd ordnet / vnd also al-
 les liebreich von seiner Väterlichen Hand annem-
 mest. 11. Ob du wöllest / vnd in allem ein Wolge-
 fallen habest / was Gott will / vnd was ihm gefällig /
 sie seyen hernach leicht oder schwâr zu thun / lieblich
 oder verdriesslich zu erdulden. 12. Ob du dich der
 Creaturen oder Geschöpfen / vnd der Ergöglichkeiten
 vmb seiner Liebe wegen beraubest. 13. Ob du Gott
 offte zu Gemüch fâhrest / vnd lieber an ihn / als an die
 Creaturen gedenckest. 14. Ob du gern von Gott res-
 dest / vnd reden hördest. 15. Ob du wegen seiner Ma-
 jestät / vnd vnendlichen Vollkommenheiten dich er-
 freuest.

freuest. 16. Ob du höher achtest den geringsten Grad seiner Gnad / vnd seiner Gaben / wie auch seines Gunsts / als alle Ehren / Reichthumb vnd Wollust der ganzen Welt. 17. Ob du dir wünschest die Lieb Gottes / also daß du / wo es vonnöthen / vmb dero Verwerbung alles thun vnd leyden woltest / nit allein die Zeit dieses Lebens / sonder auch durch vil tausend Jahr. 18. Ob du zu seiner Glory vnd ewigen Genießung ein eyfferige Begird in dir empfindest. 19. Ob du von Tag zu Tag in der Liebe Gottes zunimmest / vnd trachtest nach solcher innbrünstigen Lieb / welche täglich gegen deinem Schöpffer wachse.

Andere Erforschung.

Von der Lieb des Nächsten.

Nichts ist auff Erden / daß lieblicher / edler vnd mehr zu wünschen ist / als allein die Liebe / (lib. c. 13.) demnach aber / was kan vnter so vilen vnd mancherley Liebe / mit der Liebe Gottes vnd des Nächsten verglichen werden? die Liebe ist die Thür / durch welche wir zum Heiligthumb eingehen / vnd die vns gerad zur ewigen vnd seligen Beschawung der H. Dreyfaltigkeit führet / sie ist gleich dem zweyfachen Geist / welchen der Eliseus begehrte / wer sie hat / der ist vollkommen im Göttlichen Gesanz / sie ist das End vnd Vollziehung vnser Seeligkeit.

Man muß aber allhie wissen / daß diese Lieb mancherley vnd vnterschiedlich sey / nach dem die Sachen / so man liebt / vnd die Ursachen derentwegen man liebet /

bet/ wann Herley vnd vnterschiedlich seyn. Die Lieb kan dißfalls wol mit der Ehr verglichen werden: dann gleich wie die Ehr vnterschiedlich ist / vnterschiedlicher vnd vngleicher Dingen halben/ derenwegen man einem Ehr anhut/ also ist die Lieb vnterschiedlich/wegen vnterschiedlicher Ursachen vnd vngleichen Dingen / die einen zu lieben Anleitung geben. Die höchste vnd größte Ehr/soll der höchsten Herrlichkeit vnd Fürreßlichkeit erweisen werden / vnd die höchste vnd größte Lieb / der höchsten Güte. Die Güte Gottes hat ihres gleichen nicht/ dann sie ist bey weitem höher / vnd über alle massen über alle Güte. Darumb sichs dann gebühren will / daß man die größte / fürreßlichste / auferleseneste vnd kräftige Lieb zu ihr trage/vnd über alles/ ohn einige Vngleichung / lieb vnd werth habe: vnsern Nächsten aber/nach dem er mehr oder weniger mit Gott vereinigt ist/ oder nach dem wir ihn zu lieben / mehr oder weniger verbunden seyn.

Doch alles dergestalt / daß man jederman liebe als ein Ebenbild Gottes / niemand verachte / niemand vermessenlich vrtheile / daß man die Mängel / vnd vnvollkommenheit der andern entschuldige / zum besten auflege / vnd die Vnthaten der andern also hasse / daß man ihre Person liebe/ ja so gar der Feinden selbst. Der heilige Augustinus sagt/ daß das rechte Mittel sey/sich vor seinen Feinden zu hüten/daß man sie liebe / vnd sich als ihnen / mit liebs vnd gutes thun rechne / ihnen die Gnad Gottes vnd alles gutes wünsche/ ihr Heyl / Wolfahrt/ Tugend/ ihren geistlichen Wolstand/ vnd ewige Seeligkeit befürdere/ ja was mehr / daß man sich im Herzen erfreue / vnd

Von Gott wünsche / daß sie zeitlich Glück vnd Wohlfahrt haben / daß sie geehret / vnd hoch gehalten werden / vnd daß ihnen ihre Händel vnd Geschäften / wofern es ihnen zu ihrer Seelen Seeligkeit dienen wird / wol abgehen. Solcher massen wird die Lieb gegen den Nächsten allzeit treuhertzig vnd embsig seyn / sich ihm zu dienen bestreissen / auch ihn gegen ihr höchlich verbinden / nicht ihr eigen Nutzen / sonder der Tugend wegen / vnd Gott zu gefallen. In solcher Gutwilligkeit / gegen den Nächsten / sollen sich mehrentheils üben / die nach der Liebe streben. Hieran sollen sie Lust haben / hierinn sollen sie ihr Heyl / ihren Ruhm vnd Glory suchen. Es mangelt niemahlen an Gelegenheiten dem Nächsten guts zu thun / wir sehen sie mit Augen / vnd greiffen sie mit den Händen / also daß ein jeder nach seinem Vermögen / sich darinn üben könne.

Von den Häußgenossen / vnd den / mit welchen wir stäts umgehen / zu reden / was können vnd sollen wir nicht für Lieb vnd Freundlichkeit gegen ihnen erzeigen? (Introduct. p. 3. c. 8.) wir sollen vns durch auß nicht über sie erzürnen / wo es immer seyn kan / wir sollen gar kein Ursach / (sie sey / wie sie wölle) suchen oder annehmen / dem Zorn die Thür vnserer Herzen auffzuthun / vnd die Verbrechen deren / so vns anbefohlen seyn / dermassen im Zwang halten / vnd züchtigen / damit vil mehr auß Bescheidenheit / vnd rechter Vernunft der andern Straff vnd Züchtigung fürgenommen werde / als auß vnordentlicher Anmuthung vnd zornigem Herzen. Dann wo du dem Zorn den geringsten Eingang eröffnest / so thue

er wie ein Schlang / welche / wo sie den Kopff ein-
bringt / da ziehet sie den ganzen Leib hernach / der Zorn
wird sich ohn Verzug in einen Haß verändern / also
daß man ihn schwärlich / oder gar nicht austreiben
könne / wegen allerhand argwöhniger Gedancken /
vnd falscher Phantasey / so einem in den Kopff kom-
men / vnd dem Zorn Auffenthaltung geben / vnd eben
daher sehen wir / daß alle Zornigen / sie seyen / wie sie
wöllen / recht zu haben vermeinen : so sagt auch der
Heilige Apostel Jacobus gar wol / der Zorn deß
Menschen / würcket nimmer die Gerechtigkeit
Gottes.

Deswegen dann / wann es sich zutragen solte / daß
vns der Zorn wegen vnser Blödigkeit / erwische / ist
es vil rathsamer / daß man ihn ohn Verzug von sich
treibe / als daß man vil vnd lang mit ihm handeln
wölle : damit er nit etwan Meister über vns werde.
Die Liebe / wie der H. Apostel sagt / ist gedultig /
tapffer vnd gerecht / ec. Sie ist wie ein Baum /
in welchem alle Tugend eingezweigt seyn / sonderli-
chen aber / die Gleichförmigkeit deß Gemüths / die
Süß- vnd Freundlichkeit deß Hergens / die man sel-
ten findet / ja vil weniger als die vollkommene Keusche-
heit / man soll sie aber deswegen nit desto weniger
wünschen vnd suchen / dann nichts ist so aufferbaw-
lich / als ein liebreiche Sanfftmütigkeit / vnd dar-
umb soll man sich bestreissen zur vollkommener Lieb deß
Nächsten zu gelangen / nimmer an kein Rach nit ge-
dencken / vnd gewiß darfür halten / daß / ob vns schon
etwas an andern Sachen abgehen solte / daß Gott
solches reichlich vergelten werde.

Das

Das rechte Wahrzeichen aber / vnd der gewiseste
 Probstein / auff welchem die vollkommene Sanft-
 muth vnd Liebe gegen den Nächsten erkennet wird /
 (Epist. 62. 63. lib. 4.) ist / daß wir vnsern Nächsten
 alsdann liebs vnd guts erzeigen / wann sich ein Wi-
 derwillen / vnd Unlust gegen ihm in vns erheben thut /
 wann er vns zuwider / überlästig / verdriesslich / ja so
 gar schädlich ist : dieweil alsdann am Tag ist / daß
 wir ihn keiner anderer Ursachen halben lieben / als
 allein vnserem H. Erren vnd Heyland zu gefallen /
 (Epist. 12. lib. 3.) welches ohn einigen Zweifel vn-
 sere Lieb vmb so vil herrlicher / schöner / fürtrefflicher /
 vnd Gott wolgefälliger macht / je reiner sie ist / vnd
 je weniger sie Menschliches vnd zeitliches Bedenckes
 halber geübt wird.

O wie billich wäre es / daß wir ein weiches vnd
 mitlendiges Herz hätten gegen vnseren Nächsten / vnd
 ihre Gebrechlichkeiten mit Sanftmuth übertragen
 thäten / dieweil sie vnser Heyland selbst übertragen
 hat / vnd noch überträgt ! seynd sie nicht von der Hand
 Gottes erschaffen ? seynd sie nicht darumb / daß sie
 heut oder morgen mit vns in den Himmlischen Freu-
 den ewig leben sollen ? vnd warumb tragen wir dann
 ein Unwillen gegen ihnen ?

Die fürnehmste Ursachen / die vns vnsern Näch-
 sten zu lieben antreiben sollen / lib. 10. de lam. c. 11.)
 seynd. Erstlich / daß wir bey vns erwegen / daß vn-
 ser Nächster nach dem Ebenbild Gottes erschaffen
 sey / vnd dahero mit Göttlichen vnd gleichmäßiger
 Liebe soll geliebt werden : dergestalt / daß gleich wie
 vnser Neben-Mensch Gott seinem H. Erren ähnlich /

ebenmäßig soll die Lieb/ die man gegen ihn hat/ der Liebe Gottes ähnlich vnd gleichförmig seyn/ vnd darumb gleich wie vns Gott befohlen / ihn auß ganzem Herzen zu lieben / also will er auch/ daß wir den Nächsten auß ganzem Herzen lieben sollen. Daß wir aber darzu verpflichtet seyn/ ist ganz - onnenklar/ dann wir lieben Gott darumb / weil er die höchste vnd vnendliche Güte ist / vnd vns selbst / dieweil wir der höchsten Güte ähnlich / vnd nach dem Ebenbild der selben erschaffen. Nach dem nun alle Menschen zu so hoher Würde erhebt / alle nach dem Ebenbild Gottes erschaffen seyn / Gott zustehen / vnd fähig seyn mit dem Göttlichen wesen / durch die höchste Güte vnd Seeligkeit vereiniget/ vnd dessen theilhaftig zu seyn / also folgt augenscheinlich darauff / daß / in dem wir Gott lieben / auch zugleich vnseren Nächsten lieben müssen / vnd gleich wie auff einer Leiter Jacob / die Engel vom Himmel herab stigen / vnd widerumb auffstigen/ eben also lieben wir mit einer Liebe den ewigen Gott / vnd vnseren Nächsten / wir steigen auff durch Vereinigung vnseres Gemüths mit Gott / vnd lassen vns wider ab/ durch freundliche Beywohnung vnserer Nächsten. Den Nächsten darumb lieben / dieweil er der Göttlichen Güte vnd Gnaden theilhaftig zu seyn / vnd seiner Glory zu genießen / erschaffen ist ; ist anders nichts / als Gott selbst in seinem Nächsten lieben / vnd / seinen Nächsten in Gott. Es ist anders nichts/ als Gott allein sein selbst wegen/ den Nächsten aber vmb Gottes willen lieben.

Ach ! warrumb sagen wir nit einer zum andern / wann wir vnsern Nächsten/ als ein wahres Ebenbild
Gott

Gottes ansehen / was Raguel vom jüngern Tobias
sagte / da er ihn ersah / vnd zu seiner Frauen sprach /
wie ist der Anab meinem Vettern so gleich!
sehe / wie ist diese Creatur / diser Mensch / seinem Er-
schaffer so ähnlich? ist es nit billich / daß wir ihm alles
liebs vnd guts erzeigen / solten wir ihn nicht von Her-
zen gesegnen? Nicht zwar seines selbst̄n wegen /
(dann wir nit wissen / ob er seines theils liebens oder
hassens werth sey) sondern vmb Gottes willen / der
ihn nach seinem Ebenbild erschaffen hat / der ihn sei-
ner Güte / Gnad vnd Glor̄y fähig gemacht hat?

Fürs ander / so soll vns das Exempel Christi vn-
ser̄s Heylands / der vns dermassen geliebt / daß er mehr
nicht geköndt / vnser̄n Nächst̄n zu lieben / gewaltig
antreiben. (lib. 10. c. 17.) Darumb sagt der Apo-
stel Paulus / die Lieb Christi zwingt vnd dringt vns.
Er hat vns auß wolgefälligem vnd liebreichem Her-
zen geliebt / dann es war sein Lust bey den Menschen-
Kindern zu seyn / vnd dieselbe durch allerley Freund-
lichkeit an sich zu ziehen: Er hat vns auß guthersigem
vnd gutwilligem Gemüth geliebt / dann er hat vns / so
vil als seyn könte / sein Gottheit mitgetheilt; Er hat
sich mit vns Menschen vnbegreiflicher Weiß verei-
niget / er hat sich zur Nahrung vnd Speiß vnserer
Seelen dargegeben / er hat sich außs tieffste vernidri-
get / ja / also zu sagen / gar zu nichts gemacht / damit er
vns erhöchte / vnd sein Göttliches Wesen mittheilte /
damit er vns mit seiner Güte erfüllte / vnd zu Kin-
dern Gottes machte. Er hat so gar zu den kleinen
Kindern ein sonderliche zarte Lieb gehabt / da er sie zu
ihm kommen ließ / in seine Armb name / vnd ihnen

zärtlete. Er hatte ein innbrünstiges vnd immerwährendes herrliches Verlangen/ daß er sein Blut für vns vergießen möchte/ er könnte weder Ruh/ noch Raß haben/ biß es darzu kame; dann seine überauß grosse Lieb/ die er gegen vns hätte/ trieb ihn ohn Unterlaß/ damit wir durch seinen heiligen Todt vom ewigen Todt erlöset würden. In Summa/ er war dermaßen in vns verliebt/ daß er endlich im Feuer der grossen vnendlichen Liebe/ die er zu vns tragen thäte/ starbe/ vnd verbrennte; das ist/ er starb in der Liebe/ von grosser Liebe/ vnd mit grosser Liebe. Ach Gott/ was ist das für ein Feuer der Liebe/ vnser Herr zur Liebe anzuzünden? nit allein der Göttlichen Majestät/ sondern auch gegen vnserem Nächsten/ er sey so elendiglich/ vnberant vnd frembd als er wolle/ ja gegen vnseren Feind selbst? in dem wir sehen/ daß der liebe reiche Jesus vnser Herr vnd Heyland/ sie also embfänglich/ so innbrünstig vnd beständig geliebt hat; keiner ist/ der nit nach seinem H. Exempel alles/ was ihm möglich/ zu thun schuldig sey/ der nicht seinem Nächsten/ auß lauter Lieb/ alles/ was zu seinem billichen Trost nothwendig/ guthertiger Weiß leisten solle.

Erforsche dero halben 1. Ob du gegen deinem Nächsten in gemain wol genaigt seyst/ vnd ihn liebest/ weil er ein Geschöpf Gottes/ weil er mit dem theuren Blut Christi erkaufft/ weil er fähig ist der Göttlichen Gnad vnd der ewigen Seeligkeit. 2. Ob du deinen Nächsten liebest wie dich selbst. 3. Ob du ihm thust/ was du woltest/ daß dir andere thäten. 4. Ob du ihm nit zufügest/ was du woltest/ daß dir andere nit zufügen. 5. Ob du dich

dich ab aller seiner Glückseligkeit vnd Wohlfahrt erfreuest. 6. Ob du ab seinem Unglück vnd Zuständen traurest / vnd ein hergliches Mitleyden habest. 7. Ob du ihn auch im geringsten mit einiges Ubel oder Zerdrießlichkeit zufügest. 8. Ob du ihn weder in Gegenwart / weder abwesend mit keinem anzeigen verachtest / oder gering schätze. 9. Ob du ihn nie straffest / es seye dann / daß dein Ampt vor dir also erfordert. 10. Ob du ihm keinen vernünftigen Dienst oder andere Hülff vnd Werck der Lieb versagest / vnd abschlagest. 11. Ob du seine Sünd vnd Mängel / so vil möglich / entschuldigest / vnd vor anderen / die nit helfen können / dieselbe gar verschweigest vnd verbergest. 12. Ob du mit ihm dich nit zänckisch / vnd widerredend erzäigest / sonder dessen Meinung / so vil es seyn kan / gern beyfallest. 13. Ob du auffrecht vnd Christlich einfaltig mit ihm handelst. 14. Ob du seine Mängel / vnd so wol sittliche als natürliche Gebrechlichkeiten gedultig vnd mitleydig übertragest. 15. Ob du ihn ehrest / vnd seinem Stand nach den Vorzug gebest / vnd alle Freundlichkeit erzäigest. 16. Ob du ab dessen Lob kein Mißfallen oder Nend habest / sonder vilmehr solches von ihm gern anhörst. 17. Ob du gedultig vnd sanftmütig leydest / was er dir immer böses vnd überlästiges zufüget. 18. Ob du ihn in keinem betrübest. 19. Ob du dich der Gelegenheit nit gebrauchest / welche mit des Nächsten Angelegenheit geschehen. 20. Ob du sein Thun vnd Lassen / sonderlich aber inwendige Meinung nit in argem / sonder auff das beste.

beste auflegest / vnd mit nichten verhaltest. 21. Ob du wider ihn nicht murrest / oder ihm seinen Mängel oder was anderst auffrupffest. 22. Ob du von keinem sagest: diser hat dises oder jenes von dir gesagt / wann solches einigen Widerwillen / Mißverstand oder Betrübnuß verursachen möchte. 23. Ob du dich nit gegen ihm bissig / hãrb oder spötterisch erzäigest. 24. Ob du ihn mit Worten vnd Wercken auffzubauen befeiffest. 25. Ob du kein sonderbare Lieb vnd Freundschaft mit einem habest / die andere verlegen möchte.

Bey diser Erforschung erwecke die Reu vnd Laid sambt einem neuen Fürsaz / so du in dir obgemelte Liebszeichen nicht findest. So du aber solche auff das wenigst etlicher massen in dir spürest / sage Gott wegen diser grösten Danck.

Dritte Erforschung.

Von der Andacht.

Nach vorgehendem Gebett will ich auff die erste Weiß zubetten erforschen: Erstlich wie ich mich verhalte in dem Gottsdienst oder meinen geistlichen Übungen ins gemain. 1. Ob ich für dise Übungen ein gewisse Zeit oder Auftheilung habe / vnd derselben so vil es seyn kan / nachkomme. 2. Ob ich einer jeden geistlichen Übung sein völlige Zeit gebe / vnd dieselbe nit abkürze. 3. Ob ich in denselben die fürgeschribne Weiß / die Additiones oder andere bequembliche Underweisungen

sungen wisse / habe / vnd brauche. 4. Ob ich gemelte geistliche Übungen mit gebührender Aufmerksamkeit vnd Andacht verrichte. 5. Ob ich dieselbe nur auß Gewonheit vnd dem äußerlichen Schein nach vollziehe. 6. Ob ich vnder denselben vil vnd lange Zerstreuungen leyde / ohn- oder mit meiner Schuld / freywillig oder nachlässig. 7. Ob ich auß diesen Übungen den verhofften Nutz schaffe / vnd in der Vollkommenheit zunehme / oder woher es komme / daß solche mit erfolget.

Zum anderen will ich insonderheit etlich Particular geistliche Übungen erforschen / vnd zuvorderst das betrachten. 1. Ob ich die mir fürgeordnete Materi brauche. 2. Ob ich der Vorberaitung die bestimmte Zeit gebe / weit an solcher sehr vil gelegen. 3. Ob ich zu Abends vnd am Morgen / an die vorhabende Materi gedенcke. 4. Ob ich vnder derselben mein Gemüth versamble / vnd die Gegenwart Gottes mir fürbilde. 5. Ob ich die praeludia nach fürgeschribner Form mache. 6. Ob ich in der Betrachtung selbst die rechte Weiß brauche. 7. Ob ich mir insonderheit die gute Anmuthungen vnd Gespräch in wehrender Betrachtung lasse an gelegen seyn. 8. Ob ich mich nach derselben / so vil es die Zeit leydet / erforsche. 9. Ob ich mich endlich vnder Tags bisweilen des geschöpfften Frucht erinnere.

Zum dritten: will ich erforschen das Mündlich Gebett. 1. Ob ich zuvorderst diejenige Gebett verrichte e welche ich Krafft meines Stands vnd Reglen Täglich / Wochentlich / oder Monatlich

Schuldig bin. 2. Ob ich neben disen auch andere freywillige Andachten vnd Gebett habe / vnd wie ich solche vollziehe. 3. Ob ich vor allen / insonderheit längeren Gebetten vorhero mein Gemüth versamble / vnd Gott vmb Gnad zubetten anrueffe. 4. Ob ich vnder dem Rosenkrantz oder siben Tageszeiten gewisse Gehaimbnuß einlege / oder sonst solcher Weiß mich gebrauche / die mir zur Andacht vnd Auffmercksambkeit tauget. 5. Ob ich auch die kleinere Gebett / als da man zum Aue Maria leutet / vor vnd nach dem Essen / vnd andere mit Andacht verzichte. 6. Ob ich auch die andächtige Schußgebettlein vnder Tags bey wehrenden andern Geschäften bißweilen einmische. 7. Ob ich alle meine Werck mit dergleichen kurzen Gebett vnd guter Meinung anhebe.

Zum vierdten: die sonderbare Erforschung des Gewissens betreffend. 1. Ob ich das Examen particulare über eines besonderen Mangels Außreuttung / oder einer gewissen Tugend Einpflanzung mache. 2. Ob ich in demselben die fürgezschribne Additiones oder Underweisung halte / als da ist der gute Fürsatz zu Morgen / die öfftere Erneuerung desselben vnder Tags / die Neu vnd Laid / wann ich darwider gehandelt / die Mittägliche vnd Nächtliche Erforschung / Auffzeichnung vnd Vergleichung einer Zeit mit der anderen sambt der Neu vnd guten Fürsatz.

Zum fünfften die gemeine Erforschung des Gewissens. Ob ich solche täglich ein oder zweymahl brauche. Ob ich in derselben 1. Gott vmb die empfang

empfangne Gutthaten herzlich gedanckt. 2. Ob ich Gnad begehre meine Sünden vnd Mängel zu erkennen. 3. Ob ich mich recht erforsche / nit allein was die Sünden / sonder auch was die Underlassungen / Lauigkeit oder andere vnordentliche Ansmuthungen belangt / vnd also durch solche Erforschung mich recht erkennen lehre. 4. Ob ich ein vollkommene Reu vnd Laid nach solcher Erforschung erwecke. 5. Ob auch ein ernstlicher Fürsatz darzu komme.

Zum sechsten / die 5. Beicht. 1. Ob ich solche zu bestimbtten Zeiten verrichte. 2. Ob ich mich vordero fleißig darzu beraite durch Anruffung Göttliches Liecht / vnd Erforschung aller meiner Sünden von der letzten Beicht an. 3. Ob ich ein ernstliche Reu vnd Laid / sambt einem guten Fürsatz über dieselbe erwecke. 4. Ob ich nach begehrttem Segen vnd gesprochenen kurzen offnen Schuld meine Sünd sambt der Zahl vnd nothwendigen Umständen klar vnd kurz mit demütigem zerknirschten Herzen fürbringe. 5. Ob ich die Buß / vnd des Beichtvatters Ermahnung gehorsamblich anneme / vnder der Absolution die Reu vnd Laid erwecke / nach derselben die Buß andächtig verrichte. 6. Ob ich nach der Beicht / oder sonst ein andere geraume Zeit mir fürnemme / in welcher ich den Stand meines Gewissens durch ein Wochentliches Gleiß oder Erforschung zu Gemüth führe / vnd was ich zu besseren hab / für künfftige Wochen anordne.

Ddd f

Sum

Zum sibenden / das H. Sacrament des Altars / so wol in dem H. Messopffer / als in der würcklichen Empfangung. 1. Ob ich täglich die H. Messgebührender Weis höre. 2. Ob ich solche zur Ehr Gottes / zu Erinnerung seines H. Leidens / zur Dancksagung für alle Gutthaten / zur Verzeihung meiner Sünden / zur Erlangung allerhand Gnaden auffopffere. 3. Ob ich darunder tägliche Gebett mit Einlegung gewisser Behaimbnussen verrichte. 4. Ob ich darbey auch geistlich Communiciere. 5. Ob ich sonst vnder Tag nach Belegenheit bisweilen das H. Sacrament besuche. 6. Ob ich mich zu bestimbten Zeiten zu Empfangung des H. Sacraments recht beraite / dasselb andächtig niese / hernach die schuldige Dancksagung verrichte / etc.

Beschliesse die Erforschung mit einem Gespräch.

Vierde Erforschung.

Von der Demuth.

Die erste Würckung soll seyn / daß man bisweilen die Stafflen vnd Merckzeichen der Demuth erwöge / vnd sich darüber erforsche. Dife Staffel aber seynd nach folgende. 1. Sein Nichtigkeit erkennen. 2. Darüber Leid tragen. 3. Solche frey bekennen. 4. Machen / daß auch andere solches glauben. 5. Leyden / daß vns andere für schlecht halten. 6. Wünschen / daß solches geschehe.

Die

Die andere Wirkung ist / sich selber betrachten / wie man allerseits mit vilfältigen Gefahren umgeben sey; welches Bedencken sehr nützlich / vnd allenthalben in der Versuchung zugegen ist.

Die dritte; Eben dergleichen wird auch beschreiben können / so einer bedenckt / er sey gleichsamb ein vnmündiges Kindlein / allem Jammer / Gefahr vnd Noth frey dargelegt / vnd aller Hülff entblößt; oder aber ein Latern / wie in der Betrachtung ist vermeldt worden. Diser Betrachtung solle man sich in aller Gelegenheit der eytlen Ehr gebrauchen / vnd denjenigen / der dich lobt / solt du gleichsamb für denjenigen halten / welcher eintweders auß Irthumb oder Betrug vnd List / Gott dem Herrn vergeblich entziehet dasjenige / was er dem Ansehen nach dir wolte zueignen / vnd also dich theilhaftig machen seines geistlichen Diebstals vor Gottes Angesicht; oder aber gewislich / welcher eintweders auß Haß oder Unwissenheit sich vnderstehe / dir die ewige Ehr eines guten Wercks zubenommen / vnd zuentziehen / auch gleichsamb als ein Cron von dem Haupt hinweg zunehmen / auff daß er dir ein falsch gange verblendliche darfür darsetze / vnd dich ganz Armseligen jämmerlich betrieg vnd anführe.

Die vierdte; soll einer im Vorrath bey gewisser Anzahl seine Vollkommenheiten / vnd seiner Mängeln gleichsamb als ein A. B. C. vorhanden haben / welches er durchlauffen mag / als oft ihn ein Lüfftlein der Eytelkeit anblast. Dann was vor Zeiten einem Kaiser für den gähen Zorn ist gerathen worden /

Den /

den / er solle jederzeit das A. B. C. bey ihme selbstem
erzehlen / ehe vnd zuvor er ein Urtheil fälle ; eben
dergleichen nachzukommen / wird allhie nicht vn-
nüglich seyn / vnd mag einer ersprießlich solches et-
lichmal alle Tag ein wenig überschauen.

Die fünffte ; Ein aufrichtige / herzhliche Beicht
offtermals verrichten / wird die beste Übung seyn.

Die sechste ; soll einer betrachten / als ob er als
lenthalben gleichsamb auff einem Schauplatz seye /
vnd vom Himmel ihme zuschawe Gott der Herz-
sambt allen Heiligen : anderseits aber nemblich
allhie / goare nur etwan ein Tröschlein der Eytel-
keit. Und diß wird giltig seyn wider die eytele Ehr
vnd Aufblähung des Gemüths / so etwan auß gu-
ten Wercken / oder auß den Gaaben Gottes ent-
springt. Wie dann gleichmäßig auch dises ist /
nemblich wie ganz ungebührlich seye / nach dem
man von Gott hat Gutthatem empfangen / die-
selben ihme zur Schmach zugebrauchen / wann er
Ehr verleyhet / ihne darmit vnehren ; wann er trö-
stet / den heiligen Geist dardurch betrüben ; wann
er Frengbigkeiten vnd miltreiche Güt vns erzei-
get / auch das ienig / was ihm zuständig vnd gehörig
ist / vns vnderfangen / vnd zu vns ziehen. Dann was
thut ein Hoffärtiger anderst / als Gaaben von Gott
empfangen / vnd dieselben alsbald durch Eytelkeit
dem Feind übergebē zur Verachtung vñ Schmach
Gottes / Oder aber / dieselben zur Belaidigung
Gottes anwenden ? von Gott erhöhet werden /
vnd ihne darüber vndertrucken ? Darumben be-
flagt sich Gott durch den Propheten Isaias / spre-
chend :

chend: Kinder hab ich ernähret/ vnd erhöhet/
 Sie aber haben mich verachtet / 2c.

Es wird auch nit wenig ersprießlich seyn/ vnd
 fruchtbarlich nugen/ wann ihm einer niemahlen
 vnder dem Reden oder Gespräch selber etwas zu-
 eignet/ sondern der Göttlichen Güte alles zuschrei-
 bet/ von dero alle Saaben herühren vnd kömten;
 vnd geschehe was der Apostel Petrus lehret/wann
 einer redet/ gleichsamb als Reden Gottes/ wann
 einer dienet/ gleichsamb auß der Krafft die Gott
 verwaltet. Derowegen soll man dise Wort nie-
 mahlen gebrauchen: Ich hab diß oder jenes ge-
 than/ sonder/ mit der Gnad Gottes ist dises oder
 jenes geschehen. Dann also spricht der Apostel
 Paulus: Nit ich/ sondern die Gnad Gottes mit
 mir.

Die sibende: In allen begegennenden Sachen/
 nimb allenthalben in Obacht die Lehren der De-
 muth/ dann was lehret anders/ ein fruchtbares
 Traidtreiches Thal/ vnd hingegen die Dürze vnd
 Unfruchtbarkeit auff den Bergen/ als die Demü-
 tigkeit / 2c.

Die achte; Bisweilen betrachten den sibent-
 fältigen Fall/ der erste ist dern/die deines gleichen
 waren/ vnd schändlich gefallen seynd: der ander/
 der Haiden: der dritt/ der vnmündigen Kindlein
 vor dem Tauff: der vierdt/ der verzweiffenden/
 der fünfft/ der zu vil trauenden oder vermessen:
 der sechst/ der vollkommen: der sibend/ der jenigen/
 welche schier gar: vnd bey nahe zum End verharret
 waren.

Die

Die neundte ; An andern Menschen soll einer etliche Tugenden in Acht nehmen vnd auffmercken / vnd dieselben nachzufolgen ihme fürsehen / auch keinem Menschen sich selber fürziehen.

Die zehende ; Etwan einen treuen Freund soll einer zu einem An-nahner haben / welcher nit den Ohren / sonder der Wahrheit dient.

Die außfte ; Die Werck der Demut vnd des Gehorsams soll er nach dem Exempel Christi des Herrn üben. Es ist auch niemand so groß / welcher nicht offermals einem frembden Willen seiner Dienern müsse folgen / vnd nachgeben : also wird solches mit gutem Nutz geschehen / wann einer die Gelegenheit der Tugenden gern brauchet.

Die zwölffte ; auff dem Weeg seines Befehrens / oder Mitgesellen Rath vnd Willen in Geschäften gern einwilligen vnd nachkommen / auch niemahlen von ihme selbst / oder seinen Sachen prächig vnd rühmlich reden.

Nimm auch andere Übungen / so von dem H. Basilio / auß seiner Predig von der Demuth genommen. Auff was Weis oder Weeg spricht er) werden wir zu diser heylsamen Niderträchtigkeit des Gemüths / hindann gesetzt alle schädliche Erhebung der Hoffart / kommen vnd gelangen mögen ? wann wir nemblich ohn Vnterlaß die Bestiehung der Bescheidenheit üben werden / 2c. Siehe / daß du in der Rede nit etwan ein Sophistische Stolzheit brauchest / oder ein übermütiges Wort erzeigest / sonder in allen Dingen den Schein / Glanz vnd Pracht vermeidest ; sitlich gegen den Freunden / sanftmütig gegen den
Haus

Außgenossen; gedultig gegen den Freventlichen /
 gütig gegen den Schlechten vnd Demüthigen; seye
 ein Fürsprecher vnd Beschirmer der Betrübten / bes
 suche die / so in Kummer / Layd vnd Schmerzen
 seynd; vnd in Summa / niemand verachte: lieblich
 in der Ansprach / muthig vnd fröhlig in der Antwort /
 auffrichtig / gütig vnd ehrerbietig gegen männigli
 chen; besteße dich niemahlen / dein Lob oder Ruhm
 herfür zu streichen / gib auch niemahlen andern An
 laitung solches zu thun: lasse dir durch auß kein vner
 bares Gerichte oder Verleumbdung deß Nächsten
 für- oder zukommen / deine Tugenden vnd Fürtreff
 lichkeiten thue allenthalben / so vil immer möglich seyn
 kan / bedecken / vnd verbergen / der Sünden halber aber
 dich selber anklagen / vnd nit erwarten / daß du von
 andern mit Unterweisung gestrafft werdest / auff
 daß du hierinn thuest / was der Gerechte pflegt zu
 thun / welcher im Anfang der Red sich selbst bes
 schuldiger vnd anlagt: Auch also gleichförmig seyest
 dem frommen Job / welcher kein Scheuen getra
 gen hat / die Empörung der Statt seinem eignen Fall
 zumeslich wider sich selber öffentlichen zu bekennen.
 Du solt im Straffen oder Verweisen nit ernsthaft /
 rauh / oder streng seyn / auch nit als bald / oder in Be
 wegnuß deß Gemüths vnd Zorns jemand Wortstraf
 fen / (dann diß schmeckt nach einem Stolz vnd Über
 muth.) Item / du solst auch nicht gleich von wegen
 schlechter Verbrechen jemand verdammen / gleich
 samb als ein scharpffer Erforderer deß strengen
 Rechts; sonder die jenigen / welche gesündigt ha
 ben / mit Lieb umbfahen / vnd geistlich vnterweisen /
 (wie

(wie der Apostel Paulus ermahnt) dich selbst be-
trachtend / damit nit du selber auch versucht werdest.
Vnd so grossen Fleiß wende an / daß du von den
Menschen nit hochrühmlich vnd ehrsam gehalten
werdest / als grosse andere pflegen anzuwenden / auff
daß sie hochberühmt vnd gepriesen werden / so solst du
Christi des HERN ingedenck seyn. Vlleicht aber
bist du ein Prælat vnd anderen fürgezogen / darumb
pflegen dich die Menschen zu ehren vnd zu rühmen;
so solt du den Vnderthanen eben vnd gleichförmig
seyn / nit als Herrschender über die Geistlichen oder
Mitbrüder / wie der Apostel meldet / noch den weltli-
chen Fürsten dich gleich machen. Dann / welcher
den ersten Sitz oder Titul annimbt / der soll (laut des
Befelchs Christi) aller anderen Knecht vnd Die-
ner seyn.

Vermercke die Staffel der Hoffart. Der erst ist /
von wegen der Sünd nit wollen gestrafft werden; der
ander / die Straff vngeduliglich auffnehmen; der
dritt / nit leyden wollen / wann man sagt / du habest
vnrrecht gethan; der vierdt / handeln oder thun / daß
auch andere glauben sollen / du habest nit vnrrecht ge-
than; der fünfft / nit wollen bekennen; der sechst /
nicht Reu oder Layd tragen; der sibend / die Sünd
verfechten oder beschirmen.

Die Staffel der Hoffart / auß S. Bernardo ges-
nommen. Der erst / die Fürwitzigkeit; der ander /
die Leichtfertigkeit des Gemüths; der dritt / die thö-
lich oder läppische Freud; der vierdt / die Erhebung/
Stolz; vnd Ruhmsichtigkeit; der fünfft / die Abson-
derlichkeit; der sechste / der Vermuth; der sibend / die

die Vermessenheit; der achte / die Beschirmung der Sünd; der neundt / ein gleichnerische Beicht; der zehend / die Widerspänigkeit; der eylffte / die Freymütigkeit zur Sünd; der zwölffte / die Gewonheit zu sündigen.

Die Thaten oder Würckungen der Hoffart seynd dise. Erstlich / sich selbst hoch vnd groß achten; die ander / zu hohen Sachen sich selbst würdig schätzen / vnd fürgeben; die dritte / nach hohen Dingen streben; die vierdt / wollen von andern hoch geachtet vnd angesehen seyn; die fünfft / Layd tragen vnd trauren / wann solches nit beschicht; die sechste / sich selber andern fürziehen / vnd für besser achten; die sibend / den Superiorn oder Oberen nit gehorsamben; die acht / auch Got selbst nicht folgsamb oder gehorsamb seyn; Erforsche / ob dise Stuck in dir seyn / vnd trag ein Abscheuen darab.

Fünfftte Erforschung. Von der Armuth.

Die erste Übung. Es sey einer gleich weltlich- oder geistlichen Stands / so zehle vnd verzeichne er alle Ding / die er besitzt / vnd schaue / ob er velleicht etwas vngebührlichs oder vnrechtes: oder aber außser des Obern Willen vnd Vorwissen behalte. Wann er Geistlich vnd veralübet ist / ob er etwas überflüssiges / oder zu fürwitzig vnd stätlich habe / vnd solches soll er alle Jahr ein- oder zweymal thun / auch alle Ding dem Gewalt des O-

Pars V.

Eee

bern

bern heimstellen vnd übergeben. Kläglich ist zwar / vnd zumaln erbärmlich anzusehen / daß ein Religiosus oder Ordens-Person / so die ganze Welt vnd alle Hoffnungen aufgeben vnd verlassen hat / etwan einem Rosario vnd Betterschürlein / einem Büchlein / oder einem Schneidmesserlin anhängig seyn solle / vnd ist solches desto schändlicher / je herrlicher er der Welt obgestigt hatte. Derowegen bey etlichen der Brauch ist / daß sie ein Register aller ihrer Sachen beyhanden haben; vnd dasselbig anderst nit / als mit guter Vorbetrachtung vermehren.

Die ander. Soll einer in Kleydern vnd andern Hausrath gute Maß vnnnd Bescheidenheit halten: aber alles / was er seinem Glanz vnd Ansehen entziehet (wann er weltlichen Stands ist) oder seinem Ruh-Gelegen vnd Füeglichkeit benimbt / das gebe er dem armen Christo / vnd bedecke mit dem jenigen die nackende Glider Christi / mit deme sonst etwan die Wänd behängt vnd gezieret wurden.

Die dritte. Gleich wie man sagt / daß Thomas Morus gethan habe / kan ein jeglicher sich eines andern Fürsorg vntergeben / daß ihme Fürsorge beschehe / vnd an deme / was ihm gegeben wird / vergnügt seyn / welches den Haus-Söhnen vnd Töchtern / auch allermaist den Ordens-Personen gebühret vnd zusieht: welche sich erfreuen sollen / wann sie würdig seynd / die Armuth zu versuchen vnnnd erfahren. Es ist gewißlich auch nit zu gedulden / daß sie sich beklagen sollen; Arm seyn wollen / vnd benebens keinen Abgang oder Mangel leyden / da doch auch den Reichhen vil Ding abgehn vnd manglen.

Die

Die viert. Wann der Stand vnd die Würdigkeit ein ansehnlichere Kländungefordern / kan ein Liebhaber der Armuth vnd Vollkommenheit ihme die innerliche Schlechtheit belieben lassen / wie von dem Carolo Borromeo gesagt wird.

Die fünffte ist / daß einer nach dem Exempel Christi / gar keinen Widerwillen ob den Armen haben soll / sonder von Herzen gern mehr dann vnd vor den Reichen (welche allhier ihren Trost haben) ihnen Hülf laisten / sie williglich anhören / vnd Sprach mit ihnen halten / auch durch sich selbst / oder durch die seiniggen treulich trösten. Vnd warlich / ob gleichwol diß allen Reichen / auch den Fürsten vnd Potentaten zustehn kan vnd soll; doch allerfürnehmst gebührt solches den Geistlichen Personen insonderheit. Eitesmalen es ganz vnleidentlich ist / daß die / welche verglübet / sich öffentlich bekennen für Liebhaber der Armuth / vnd Nachfolger des armen Christi / die Armen mit Vpyigkeit verachten / vnd den Reichen hältreichen oder schmeichlen sollen. Dann der HErr ist kommen ganz arm / vnd hat die Armen erwöhlt / bezeugt auch / daß er kommen sene / den Armen das Evangelium zu predigen; vnd du Religiöse / ein Nachfolger Christi / woltest dich deren nit annehmen / oder auch sie bisweilen gar verachten vnd verschmähen dörfen? Warlich du gibst klärlich zu verstehn / daß du deines Fürnehmens / vnd deiner Profession gar nicht inngedenck bist / auch dich nit erinnereest / daß du der Armuth dein Nahrung vnd dein Seeligkeit schuldig bist / dero du dich zu bedanken hast.

Ecc 2

Die

Die sechst. Ein jeglicher soll sich selbst erforschen/auff welchem Staffel er seye. Dero seynd aber nach Beschreibung des heiligen Bonaventuræ diese: Erstlich / die zeitliche Ding verlassen; Fürs ander / die weltliche vnd zeitliche Freund; Fürs dritt / auch sich selbst. Oder aber / erstlich / vmb zergängliche Sachen sich nicht bemühen; Fürs ander / selbige nicht wünschen oder begehren; Fürs dritt / solche verwerffen / vnd anderst nicht / als gezwungener Weis annehmen. Oder aber / erstlich / an allen Dingen content vnd zu friden seyn; Fürs ander / allein die notwendige Sachen zulassen vnd annehmen; Fürs dritt / dero selben auch gern manglen wollen. Oder aber / erstlich / nichts ohn zuvor erbetene Erlaubnuß annehmen; Fürs ander / auch nichts ohne Erlaubnuß aufgeben; Fürs dritte / nichts überflüssiges haben; Fürs viert / an jenen Sachen / die zu brauchen notwendiglich seynd / die allerärmesten oder geringsten erwünschen; Fürs fünffte / sich erfreuen / wann ihm die notwendige Sachen abgehn vnd manglen.

Sechste Erforschung.

Vonder Keuschheit.

Die erste Übung ist / die Gelegenheit meiden; Dann wann jemaln anderstwo diser Spruch wahr / so ist er allhie fürnemblich gültig: Welcher die Gefahr liebt / der wird darinn verderben. Daher sagte S. Eyprianus / der Weiber Gegenwartigkeit seye nun zu versuchen oder kosten / aber gar nit beharr-

härlich zu verweilen. Basilius aber spricht: Wir müssen Fleiß anwenden / daß / so vil immer möglich seyn kan / wir der Weiber Gespräch durchaus / vnd an allen Orthen fliehen vnd vermeiden; wann aber diß je nit seyn kan / so soll man sich dahin bemühen / daß selbiges gar selten / vnd auffß allerkürzest beschehe. Es sollen aber auch die weltliche Personen nit vermainen / daß diß nur allein den Geistlichen gebühre: dann sie selber wol wissen / ob sie in Gefahren mehr sicher seyn / als die jenige / welche durch embsige Übung der Gottseeligkeit bewaffnet werden. Der H. Vatter Franciscus Borgia / wie von ihm melder Ribadeneira / daß derselb / da er noch in der Welt war / hab allzeit / wann er etwann Frauen Personen besuchen mußte / sich mit einem Härin Hemdde bewaffnet.

Die ander. Die auffsteigende böse Gedancken / alsbald vnverzogenlich aufstreiben vnd abwenden / einweders etwan durch Abzählung der Scheiben am Fenster / oder der Leisten am Tihl vnd des Tafelwercks / oder dergleichen etwas zu Gemüth nehmen; Oder aber / etwan traurige Zustand / vnd verwunderliche Sachen bedencken.

Die dritte. Den Leib casteyen / sonderlich mit fasten: dann dardurch wird die Materi desselben Feurs entzogen. Ich züchtige / spricht der Apostel / meinen Leib / vnd bring ihn vnter die Dienstbarkeit.

Die vierde. Nicht wöllen besonders von vngleichen Geschlechts Personen geliebt oder verehrt: ja auch nicht angeschaut werden / alle Gemain- oder Freundschaft abschneiden / vnd die Besuchungen /

anch des Beichtvatters / es sey dann / daß die Noth etwas anders erfordern werde / wie die Heiligen zu thun pflegten / vnd im Brauch hatten. Derwegen man dann einen andern Weeg nit ohne Gefahr wandern / vnd durchreisen mag; dann sonst werden bisweilen lange vnnöthige Gespräch: vil vnd öftere Reden gehalten / vnd pflegt sich das Gemüth allgemach / auch vnvermerck / zu verhaften vnd verkleppen. Dann / obwohl ein Gutachten vnd Rath der Heiligen ist / ein einigē Confessarium oder Beichtvatter allzeit zu brauchen; jedoch demselben gleichsam angehefftet seyn / ihm abwesenden vil nachsuchen vnd nachfragen; ist nit ohne Gefahr / vud schadet sehr vil auff geistlichem Weeg.

Die fünfft. Den Müßiggang auffß allersteiffigst verhüten. Dann der Müßiggang hat vil Bosheiten gelehret. Dis war die Bosheit Sodomæ einer Schwester / spricht der Prophet / die Hoffart / die Wille der Speiß / vnd der Müßiggang ihrer vnd ihrer Töchter.

Die sechste. Merck auff die Zeichen vnd Anzeigen der fleischlichen Liebe / welche St. Bonaventura zusammen gesezt hat. Das erst ist / müßige Fabeln oder Märlein / vnd vnnutz Geschwätz brauchen / da doch die geistliche Lieb mit außerbawlichen vnd nutz baren Unterredungen pflegt gespeist zu werden. Das ander ist / Vermessen- oder Stolsheit der Gebärden vnd Sitten: hingegen ist die geistliche Lieb eingezogen / still vnd ruhig / verwahret behutsamblich die Augen / vnd alle Glieder nach dem Richtscheit der Zucht vnd Ehrbarkeit. Das dritte / die Vnrühigkeit des
Hers

Herszen/entspringen auß der Abwesenheit der gelieb-
ten Person/ gedenckend was seibige thue/ wo sie seye:
die geistliche Lieb-sorget vñ dergleichen Sachen nichts.
Das vierdte/ die Ungedult des Mitgeliebten/ Eys-
erung über eines andern Ansprach/ oder Rathsbefra-
gung. Das fünffte/ Zorn/ Verwirrung vnd Bes-
erübnuß auß schlechter Ursachen. Das sechste/vil-
fältige Geschänck/ als Ring/Wisch/ oder Brusttüch-
lein/ Gürten oder Bänden/ vnd vorgekostete Speisen
oder Peseidessen/auch süß/ vnd liebliche Liebsbrieff-
lein/pflegt die heilige Lieb nit zu haben. Das sibend/
ein vnordentliche Verhålung der Laster/ daß sie
auch die Laster gegen einander lieben. Bisher Vo-
naventura.

Die sibend würckliche Übung vnd allerbeste Für-
sorgung ist/ so zwar durch viler Erfahrnuß wol bes-
wehrt worden/ einen andern nit freventlich verden-
cken vñnd vrthailen von diesem oder jenem Laster.
Dann es ist gar gemain/daß/welcher einen andern in
diser oder jener Sach vrthailt (wie der Apostel sagt)
eben darinnen sich selbst verdammet: seitern
solches nirgends anderst woher/ als auß der Hoffart
entspringt/ welche dann offtermals anderst nit ge-
hailt wird/ als durch schändlichen Fall in die Gail-
heit. Etliche Exempel diser Lehr seynd zu ersehen in
dem Leben oder Geschichten der Ärtväter.

Die achte ist ein sehr fleißig/ vnd embsige Ver-
wahrung der Sinnen: dann von Vnsorg vnd Ver-
warlosung deroselben pflegt alles Vbel in die Seel zu
stießen vñnd einzuschleichen. Daher gehört gleich-
falls/ daß einer alle freche vnd nackende Bildnussen

auß seiner Behausung werffen solle: Dann / was
 schändlich ist / wie der Apostel lehrt / solle vnter den
 Christen nit genent werden; wie vil weniger soll ders
 gleichen von ihnen beschaut werden? Aber layder!
 Fast allenthalben werden solche Anreizungen gesehen
 vnd fürgestellt. Wann die Speiß / spricht der A-
 postel Paulus / meinen Bruder ärgeret / so will ich
 nit Fleisch essen in Ewigkeit. Wann vns ein Aug/
 oder ein Fuß ärgere / befiehlt der HErr solches Glied
 abzuhaben vnd hinweg zu werffen. Wer wolt aber
 dise Menschen bereden könden / daß sie dergleichen
 Venerische Sachen vnnnd Werkzeug der Sallheit /
 etwan ein zierliches/nackendes Gemähl hinweg werf-
 fen sollten: sie wöllen nit leyden / daß die darauff ge-
 wendte Kunst solle zu grund gehn / vnd hingegen be-
 sorgen sie nit / daß sie die durch das Blut Christi er-
 kaufte Seelen verderben: Es ist ihnen land / daß die
 Bilder eines fürtrefflichen Künstlers sollten verderbt
 oder zerbrochen werden / aber hingegen fürchten sie
 nit / daß die Bildnussen oder Ebenbild Gottes geschän-
 det / vnnnd darüber zum höllischen Feuer verdambt
 möchten werden. O gürtiger HErr Jesu / wie gang
 vergeblich hast du ihnen angesagt / was nuge es dem
 Menschen / wann er gleich die ganze Welt gewinnen/
 vnd dargegen Schaden vnd Verlust an seiner See-
 len leyden solte! Kanst du dann / kanst du (sprich ich)
 O aller süßeste Frau / sambt deinem Sohn / mit
 gürtigen Augen anschauen / vnd leyden jenes Haus /
 darinnen die Fütterung oder Nahrung der Unzucht/
 ein Anreiz vnd Loctung der Schalkheit / vnnnd ein
 Speißleder des Verderbens allen auß vnd einge-
 hen.

henden vor Augen gestellet wird? Dann was ends/
 oder worzu muß ein schändliche Bildnuß ein Christ-
 lichen Vorhof verunzieren vnd schänden? Beschicht
 es darumb / daß nemlich der Haußherr inngedenck
 seyn soll / ein Schandlaster zu begehn; vnd der frembd
 ankommende Beschauer erinnert werde solches zu be-
 suchen? daß man die Kunst beschauen / vnd die Seel
 verlieren solle? Ohn allen Zweifel wolt ich glauben/
 der Teuffel stehe bey solchen Bildnussen / welcher die
 Augen der hineingehenden dahin wendet / auff daß er
 die vnflugen Seelen ins Sarn jagen / vnd vnter dem
 süßen Hönig das Giffte eingeben möge. Was ich
 von solchen Maltern halte / gibet diß stillschweigend
 genugsamb zu verstehn: Dife Bösen seynd nit euere
 Werck / sonder einen sehr künst vnd artlichen Fall-
 strick der Seelen hat ihr Feind durch euch gemacht /
 vnd gerichtet: wann euch euer Geist hierinnen besser
 glückt vnd mehr geneigt ist / so bekennet jhrs dardurch
 für euer eigne Art / oder natürliche Naigung. Ihme
 zwar / dem Seelenfeind gezimbt nit / vnd wird nit zu
 gelassen offermals in jeglicher Seel / seines Gefal-
 lens / schändliche Ding zu mahlen; Aber sein Be-
 gehen ist / daß von euch auff wehrhaffter Tafel an
 künstlichem Gemähl entworffen / bestehn vnd vor-
 handen seyn soll / ein Gedächnuß oder Denckzaichen
 seiner Schalkheit / die Obßigung der Seelen / dar-
 durch er erhalten hat / daß die Glider Christi zu Elis-
 dern wurden der Huren. Wann einer lehrte oder
 mahlete / mit was Kunst / Kenck oder List sein Vat-
 terland kundre von Feinden erobert: oder aber die
 Schatzkammer geplündert werden / wurde er nicht
 Eee 5 der

der Verätheren schuldig seyn; auch eines Kirchen-
Raubs / wann er solches in der Kirchen fürhiele?
Was ist's dann? weißt du nit/das die Seel ein Schloß
oder Vestung ist/vnd ein Hauß Christi? auch selbers
seits am allerschwächesten befunden wird/ da es sich
mit dem Fleisch begränzet vnd zusammen füegt?
waisst du nit / daß diß ein Tempel Gottes ist / darein
du solche Bildnussen sehest/ wann es am Versucher
mangler / so vertrittst du sein Stell / wie du magst
vnd kanst / mit künstlicher Hand vnd Beseiffung.

Ich kan auch hiebey nit vnderlassen zuermah-
nen / daß man das lesen der vnzüchtig-schambara
oder üppigen Bücher vermelden / vnd die Züch-
tigkeit fleißig mäßigen solle. Was begehrest oder
suchest du zu wissen / welches ein Schand ist / vnd
sich durch auß nicht gebührt zu thun? Es kundten
kaum die Haiden vnd Verehrer der Göttin Vene-
ris dises bewehren oder guteheiffen / vnd ein Christ
solte solches loben? Möcht einer sagen / er suche
nur der Sprachen Wissenschaft / so verliert
er doch hierdurch die gute Sitten vnd sein Seel.
Er will lernen wol reden / vnd übel leben: ja vil
mehr übel reden / vnd bößlich leben. Dann auß
Überflüssigkeit des Hertzens / pflegt der Mund zu
reden. Und warzu anderst werden dise Sachen ge-
lesen / als daß mans andern erzehlen möge: vnd
daß einer in der Liebe für wolberedt angesehen wer-
de / auch offtermals verübt in der Werckstatt der
Schalckheit / daß die allerköstlichste Zeit übel an-
gelegt werd / vnd die Seelen verderben / daß mit
ten vnder ihnen sey der Feind der Reinigkeit / wei-
len

ten derselben Liebhaber/nemblich der Jungfrauen
Sohn / durch Ungehörend schändliche Wort /
aufgeschafft vnd vertriben wird.

Sibende Erforschung.

Von dem Gehorsamb.

Erflich will ich erforschen / wie mein Behor-
samb beschaffen seye / in Vollziehung der
Oberen Befelch. 1. Ob ich vollzogen / so
mir der Obere vnder dem Gehorsamb was befoh-
len. 2. Ob ich mich einigem Befelch der Oberen
austrucklich widersezet / sprechend; das thue ich
nit / oder dergleichen / dann dise Fähl halten auch
in sich ein schwäre Sünd wider das Gelübd. 3. Ob
ich der Oberen Befelch übergangen / nit zwar auß
Vermessenheit oder Verachtung / sondern auß
Schwachheit / oder andere Beschwärnuß. 4. Ob
ich / nachdem ich genugsamb gemerckt den Willen
vnd Neigung der Oberen / demselben dannoch nit
nachkommen / sondern vilmehr allerhand Rancß
vnd Fürwendung gesucht / damit die Obere mir
solches nit austrucklich befehlen / oder auch deßwe-
gen mich verborgen / nit sehen / vnd nit finden las-
sen. 5. Ob ich gern oder gezwungner Weiß mit
Anzeigung eines äußerlichen Widerwillens wider
der Oberen Befelch gehorsamet / oder gar demsel-
ben widerzedet. 6. Ob mein Gehorsamb frölich
vnd munter / oder mit Verdruß geschehe. 7. Ob
er geschwind vnd hurtig seye / oder also langsam
den

den Befelch auffchiebe / vnd gleichsamb mit Fleiß
 in anderen auch nicht nothwendigen Sachen mich
 auffhalte. 8. Ob der Gehorsamb starkmüthig
 seye / also daß ich mich von demselben weder wegen
 einiger Beschwärdnuß der anbefohlenen Sach / we-
 der ab der Weiß der Oberen / so etwan dem Schein
 nach rauch vnd vngelegen ist / weder ab anderer
 Affterreden abwenden lasse. Oder ob ich hergegen
 gleich zauffe / so mir der Befelch schwär fürkombt /
 oder so der Obere was ernstlichers vnd strengers
 mit mir handelt / oder da anderer Exempel vnd
 Rāth mich darvon wollen abhalten. 9. Ob ich
 eben so gern in geringen / vnd dem Schein nach
 verächtlichen Sachen den Gehorsamb übe. 10.
 Ob mein Gehorsamb beständig seye / oder ob ich
 mit den Jahren vermeine / als seye ich hierin mehr
 privilegiert oder aufgenommen / als wann der
 vollkommene Gehorsamb allein für die Anfangen-
 de / nit aber für die ältere Geistliche gehöret. Bey
 allen disen Stücken will ich gute Anmuthungen /
 als der Reu vnd Leyd / der guten Fürsāk / 2c. er-
 wecken.

Zum anderen will ich ebnermassen mich erfor-
 schen in den Übungen vnd gegengesetzten Māng-
 len des andern Staffels des Gehorsams / so da
 ist seinen Willen mit der Oberen Willen verein-
 gen. Die Übungen seyn 1. Mit den Oberen wöl-
 len / damit alle schwäre Mängel verhütet werden.
 2. Mit den Oberen zuhalten in Vermeydung der
 auch geringeren Unvollkommenheiten. 3. Auch
 in den guten Sachen oder Übungen der Oberen
 Anord-

Anordnung folgen vnd annehmen. 4. Allen Widerwillen überwinden / in denen Sachen / die den Oberen gefällig seyn. 5. Solchen Widerwillen / so der Oberen Willen seines eignen Willens Neigung zuwider ist. 6. Der Oberen Willen gleichsamb sein eigen machen. Disen Abungen ist zuwider. 1. Wann der Underthan der Oberen Befelch sich öffentlich darff widersetzen / vnd ein anders begehren / ob er schon in dem Werck hernach der Oberen Befelch vollziehet. 2. Wann er sich heimlich widersetzet / vnd durch einen Fund der Oberen Willen auff den seinen zuziehen vnderstehet. 3. Wann er vnder der Vollziehung des Wercks dem innerlichen Widerwillen Stadt vnd Plaz gibt. 4. Wann er zu einer gewissen Sach ein solche Neigung hat / daß er auff alle Mittel trachtet / daß ihm die Obere dises / vnd nicht das Widerspil befehlen vnd wollen / vnd also die schuldige Gleichförmigkeit vor dem Befelch nit hat. 5. Wann er seinen eignen Willen nit allein in bösen / sonder auch guten Sachen nit ableget / damit er der Oberen an sich nemme. 6. Wann er endlich nit überal seinen Willen mit der Oberen Willen gänglich vereiniget. Hierüber will ich mich erforschen / vnd bey dieser Erforschung obgesetzte Anmuthungen einmischen.

Zum dritten soll die Erforschung angestellet werden über die Mängel / so dem dritten vnd vollkommensten Staffel des Gehorsams / nemlich der Vereinigung des Underthanen Urtheils / mit der Oberen Urtheil zuwider. Als da ist 1. So man
auf

äusserlich zwar was befohlen / verrichtet; ja auch
 eben das will / was die Obere wollen haben; doch
 darnach die Obere urtheilet / als wann er dieses
 mit recht / sonder vnbescheidenlich befehle / ja auch
 solches mit äusserlichen Zeichen im Angesicht oder
 auch mit Worten zuverstehen gibt. 2. Wann sich
 einer in seinem Urtheil vnd Meinung nicht weisen
 laffet / sonder allein auff seine Ursachen (die gemein-
 niglich nur zeitlich vnd schlecht seyn) gedencet / nit
 aber auff der Oberen / die ohne Zweifel höhere vnd
 übernatürliche haben / solches zubefehlen / ob sie
 anderen schon vnbekandt seyn. 3. Wann er der
 Oberen Befelch vnd deren Ursachen aufsecket / vnd
 deren Werth bey sich selbst durchsuchet / ob sie gil-
 tig / als wann der Gehorsamb selbst allein dem Un-
 derthanen nit genugsame Ursach seyn solle / dessen
 Befelch stracks zuvollziehen. 4. Wann er vnder
 den Oberen ein Unterschid machet / vnd nit so gern
 der nachgesetzten als der höheren Befelch nach-
 komet / wann er auch auff der Oberen natürliche
 vder andere Gaaben Acht gibt / als ob es verständig /
 gelehrt / tugendsamb / zc. seye / da doch sol-
 ches dem Gehorsamb bey den Underthanen nicht in
 Obacht zu nehmen. 3. Wann er vnder den Bes-
 felchen der Oberen ein Unterschid machet / als
 wann sie nit alle ebnermassen zuvollziehen wären.
 5. Wann man nicht überall (auffer der Sünd)
 gleichsamb auff ein blinde Weiß (welche in dem
 stehet / daß einer ihm kein andere Ursach lasse für-
 kommen / oder doch nit darauff Acht gebe / als al-
 lein auff den Gehorsamb / vnd weil es die Obere
 an

an Gottes statt also befehlen) gehorsamb ist / sonder auff andere Ursachen sihet / vnd deswegen der Oberen Befelch gutherisset. Ein Gespräch zu Gott.

Dise drey Staffel zuerhalten werden nit wenig taugen nachfolgende von P. Antonio Suquet 1. Theil 2. Buch 22. Cap. fürgeschribne Mittel.

Erstlich sollest du fleißig betrachten / was für Führer vnd Obern in jeglicher Sachen dir Gott verordnet vnd gegeben hab / nachmahlen auch des selbten Gebott / Befelch vnd Befehl durchsuchen / vnd in Obacht nemmen. Kein Tugend erstreckt sich weiter: vnd keine wird nüglicher geübt / als eben dise.

Die ander. Der Eltern / der Mehrern oder Höhern / vnd der Lehrmaistern Befelch fleißig nachkommen vnd gehorsamen / auch in den allerwenigsten Sachen. Daher hat die seelige Jungfrau Catharina von Senis daheim zu Haus / an ihrem Vattern Christum den Herrn / an ihrer Mutter aber die allerseeligste Jungfrau Mutter Gottes betrachtet / vnd also denselben sehr treulich vnd Gottsförchtlich gehorsamet.

Die dritte. Am Morgen frühe / wann wir vnser Tagswürckungen anordnen vnd auftheilen / sollen wir dieselben alle sambtlich nach der Richtschnur der Befehle / vnd dem Willen des Obern / das ist Gottes / anrichten.

Die vierdte. In allen zweiffelhafften Dingen erstlich zu Gott mit demütigem Gebett sich wenden / nachmahlen zu dem Obern treten; mit grose
ser

ser Resignation / Einantwortung / vnd Heimbsstellung.

Die fünffte. Auch auff die Gebott / so etwan schwer fallen möchten / das Gemüth vorberaiten.

Die sechste. Bil vnd offtermals sollen wir im Herzen disen Spruch betrachten : Welcher euch höret / der höret mich / das ist die vnendliche Weißheit / Gütigkeit vnd Macht / dero niemands widerstehn kan.

Die sibende. Sich niemahlen vnderstehn die Oberen zubereden / oder auff sein Mainung zuziehen / sonder jederzeit die Ursachen anzaigen mit Heimbsstellung.

Achte Erforschung.

Von der Gedult vnd Sanfftmuth.

Nach vorgehender Anruffung Göttlicher Gnaden will ich mich auff die erste Weiß zubetten in den Kennzeichen vnd Übungen der warhafften vnd vollkommenen Gedult erforschen / vnd bey jedem taugliche Anmuthung / als der Reu vnd Laid / des guten Fürsahs vnd dergleichen einmischen.

Erforsche dann 1. Ob du stillschweigend fürs über gehen laffest / auch nicht verantwortest / vil weniger mit gleichem vergeltest die angethane Schmach vnd Anklagungen. 2. Ob du alle äußerliche Anzaigungen des Zorns vnd Unwillens in dir vndertruckest / vnd die inwendige Bewegnuse
sen

sen nit laffest herfür brechen. 3. Ob du die anstos-
fende Verdrieflichkeiten bey dir bleiben laffest /
vnd nicht weiter klagest / als etwan auff liebe-
reiche Weis mit Gott zur Zeit deß Gebetts / ander-
wegs aber keinem nit leicht offenbarest. 4. Ob du
ebnermassen mit solcher Beständigkeit übertra-
gest / anderer Verlachungen / Verachtung vnd
Verleumbdung / wie auch die Schmerzen / Kranck-
heiten / vnd andere Ubel / ja den Todt selbst also zu
übertragen bereit sehest. 5. Ob du dich würdig
vnd verdient zu haben schägest allerhand Ubel / we-
gen der Sünden deines vorigen bösen Lebens / vnd
also dich unwürdig achtest einiges Trosts oder Ru-
he / auch deßwegen alles / was du leydest / deinen
Verdiensten nach zu schlecht vnd gering haltest.
6. Ob du den Frid vnd inwendige Freud nit ver-
lierest in widerwärtigen Zuständen. 7. Ob du in
den Trübsalen mit dem H. Job Gott lobest / spre-
chend: Der Namen deß Herrn seye gebenedeyt.
8. Ob du von Gott die Gnad der Gedult begeh-
rest mit jenem Vertrauen / als vermögen wir al-
les in dem / der vns stärcket / vnd etwan sprechest:
Herr ich leyde Gewalt / antworte du für mich.
9. Ob du so beherzt / daß du noch grössere Trübs-
sal von Gott begehren darffst / wann es zu seiner
Ehr vnd vnserer Seelen Hail wäre / vnd also / daß
du auch zugleich vmb Darreichung der Stärck vnd
nothwendigen Gedult anruffest / sprechend: Herr
mehre den Schmerzen / aber mehre auch die Ge-
dult. 10. Ob du lieblich vnd mit frölichem Ange-
sicht denen / so dich belaidigen / antwortest: so die

Pars V.

§ff

Noth

Nothdurfft oder Nutz solche Antwort erfordert.
 11. Ob du die jene / so dich verlegen / liebest / vnd
 ihnen allerhand Werck der Lie. erweist / vnd also
 guts für böses vergiltest. 12. Ob du insonderheit
 für diejenige bettest / die dich belästigen / oder sonst
 dir übel gewöllt vnd gewogen sey. 13. Ob du alle
 Widerwärtigkeiten als von der Hand Gottes /
 vnd als von seiner Väterlichen Fürsichtigkeit an-
 nimmest / kommen sie her dem äußerlichen Schein
 nach / wo sie wöllen. 14. Ob du den Verlust oder
 Entziehung einiger Sach oder andere jede Wi-
 derwärtigkeit gedultig / ob du sie auch beraitwil-
 lig / vnd endlich ob du sie auch mit Freuden über-
 tragest / vnd also ob du in der Gedult alle diese drey
 Staffeln überstigen. 15. Ob du in widrigen Zu-
 ständen auch die innerliche Verwirrung / Verdruß /
 Unwillen / Traurigkeit oder andere vnzimbliche
 Anmuthung in deinem Gewalt habest / daß sie nit
 auffsteigen / oder doch dich nit übergwältigen. 16.
 Ob du auch ein Begierd empfindest was zuleyden /
 auß eyfferiger Lieb Christo dem Gekreuzigten nach-
 zuzufolgen.

Zum andern erforsche wie dein Gedult beschaf-
 fen / so vil die Tugend der Sanftmuth belanget.
 Als 1. Ob du still / demütig vnd ohne Getümmel
 oder Geschrey redest. 2. Ob du dich keiner rau-
 hen / halbstärigen / maisterlosen / oder dergleichen
 Wort gebrauchest / welche anderer Verachtung in
 sich begreifen. 3. Ob du anderen nicht leichtlich
 widersprechest / oder mit ihnen nit zankest. 4. Ob
 du keinen / seye er so schlecht vnd verächtlich als er
 wölle /

wölle / betrübtest / weder mit Worten / weder mit Gebärden / weder mit Versagung eines dir wol möglichen Diensts. 5. Ob du wider keinen klagest / da er dir schon ein Schmach hätte angethan. Item wann dergleichen Klage geschieht / ob sie geschehe mit liebreichen Worten / welche des andern Unbild mehr entschuldige als anklage / mehr klein / als groß mache. 6. Ob du / so dich etwan einer verlest / nit wartest / bis er sein Schuld selbst erkenne / vnd dich vmb Verzeihung bitte / sonder vilmehr ihme vorkommest / vnd abbittest / daß du ihme zu einem Widerwillen Gelegenheit geben. 7. Ob du andere ohne erhebliche Ursach nit straffest / vnd ihr Verbrechen verweist. 8. Ob du anderer Mängel vnd Schwächen liebreich geduldest / auch wenig achtest / daß deine Gebrechlichkeiten andern bekandt seyen. 9. Ob du mit keinem Anzeigen erzeigest einigen Widerwillen von andern / weil sie deiner Natur oder sonst anderwegs zuwider. 10. Ob du dich nie gegen andern verdrüssig mit dem Angesicht / mit einigen Gebärden / oder auff andere Weiß erzeigest. 11. Ob du gern vnd leichtlich anderer Meinung beyfallest / vngacht deines eignen Urtheils. 12. Ob du nit anderer Wort vnd Werck in dem argen außlegest. 13. Ob du ein hergliche Unmuthung des Mitleyden tragest gegen den Betrübten / vnd derosel en Elend vnd Müheseligkeiten / als deine aigne empfindest. 14. Ob du auch vnder vil Geschäften die inwendige Ruhe vnd Frölichkeit außserlich in dem Angesicht vnd Gebärden erzeigest.

Bei diesen Erforschungen ist neben anderen guten Anmuthungen / sonderlich acht zugeben / wie sich Christus zur Zeit seines H. Leidens in obgemelten Stücken verhalten / wie sein liebe Mutter / hernach etwan auch wie andere Heiligen / wie weit du noch von dergleichen Vollkommenheit sehest / wie du aber hinfüran nach solcher streben köndest / vnd wöllest mittelst der Gnaden Gottes vnd der Verdiensten Christi deines Erlösers / durch welche du jetzt den himmlischen Vatter vmb Verzeihung / jetzt vmb Gnad / sonderlich zu End der Erforschung mit einem Gespräch bitten sollest.

Neben dem werden auch nit wenig helfen die Mittl / welche von P. Antonio Suqueti. Theil 2. Buch 7. Cap. an die Hand gegeben werden.

Zum ersten soll eiber am Morgen frühe / vnd gleichfalls im Examen / so wol auch zur iedert Stund sonsten / wie dann oben vermeldt worden ist / diejenigen Ding / welche widerwärtiglich vns begegnen vnd zustehen mögen / fleissiglich fürsehen / vnd das Gemüth darauff richten vnd vorberaiten.

Zum andern / solst du / wann dir ein Gelegenheit der Gedult zustehet / die Augen zu Gott gen Himmel erheben / vnd Danck sagen / auch die selbsten fürbildlich gedencen / du stehst vor dem gecreuzigten Hailand / vnd thust denselben umbfangen. Zertrücke du derowegen vnd verhalte die Stimm / vnd lasse den Zorn gänzlich in dir sterben / du solst auch nachmahlen keinem einigen Menschen jemahlen etwas darvon erzehlen oder auß-

auffsagen / noch vermehren die Schmach / so die ein anderer zugefügt hat : dann diß wäre nichts anders / als dieselben noch schwärer machen / vñnd sich selbst auf listigem Antrib des Teuffels / zur Nach anhegen lassen. Sondern vilmehr solst du dieselben als ein recht Demütiger / vor schlecht vñnd für klein oder nichts achten / dann dem jenigen geschicht je nicht vnrecht / welcher sich gegen Gott dem HERN so oft widerspenig vñnd schmähslich erjaigt hat.

Zum dritten / wann du villeicht etwan ein Bitterkeit oder Widerwillen bey dir empfindest / so fürkomme deinem Nächsten / auffß wenigist / wann du nicht anderst kanst / durch etwan einem andern ; Erstlich durch Demütigkeit / ob gleichwol die Schuld sonst sein / vñnd nit dein ist ; Fürs ander / durch Gutthaten ; Fürs dritte / zum wenigisten sollst du fleißig für ihn bitten. Es seyn etliche / die pflegen auß Widerwillen / Grollen vñnd Haß / von dem Anblick vñnd Ansprach des Nächsten sich feindlich abzuwenden ; welche dann Gott der HERN auß ihrem Mund vñnd selbst aigenen Thaten verurtheilen soll / wie er dann gewißlich thun wird / vñnd sie werden ebenmäßig auch sein Angesicht nicht sehen. Es seynd auch etliche / welche durch Demütigung dem Nächsten gar nicht fürkommen wollen / gleichsamb sich solches nicht getühren / oder ihnen übel anstehen wurde ; da doch Gott der HERN selber sich auffß allertieffest ernidriget vñnd gedemütiget hat ; vñnd er selber / der nie kein Sünd

3ff 3 began

begangen / hat sich vnder die Mörder gezeilt zu-
 werden / williglich dargegeben. Wie? woltest du
 dafür gehalten vnd angesehen werden / als ob du
 nicht irren oder fehien kündtest / vnd also kein
 Mensch wärest? Viel er schaue / das du nicht / gleich
 wie der treulose Lucifer / vnd als einer von den Für-
 sten zu Boden vnd zu hauffen fallest.

Zum vierdten / sollst du täglich vnder der heilia-
 gen Mess dich Gott dem Herrn ergeben vnd
 auffopfern zu allen Trübsahlen / sie kommen
 gleich von seiner Hand / durch welchen / oder wo-
 her sie immer wöllen. Nachmahlen / so danck ih-
 me täglich für die empfangene Widerwäre-
 tigkeiten / vnd .itte für deine
 Verfolger.



Sibens